

Evangelische Religionslehre – Klasse 7

1. Kann es Gerechtigkeit geben?

Was ist das: „Gerechtigkeit“? An welchen Normen sollen wir uns orientieren? Gelten Normen für alle? Warum soll ich sie einhalten? ...

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können:		
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</p> <p>1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>4. in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit</p> <p>3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(3) Ursachen von Konflikten analysieren und Perspektiven für konstruktive Lösungen aufzeigen</p> <p>(1) Kriterien für gerechtes Handeln (zum Beispiel: Thora, v.a. 10 Gebote; Goldene Regel; jedem nach seiner Leistung?/ jedem das Gleiche?/ jedem nach seinem Bedarf?) an Beispielen (Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Fiktive Beispiele von Konflikten aus dem Schulalltag - Unterschiedliche Perspektiven der Konfliktparteien aufzeigen - Wünsche und Bedürfnisse der Konfliktparteien wahrnehmen und benennen - Lösungsoptionen entwickeln, die die Bedürfnisse möglichst aller berücksichtigen - Schülerinnen und Schüler schildern aus ihrer Perspektive Situationen in denen die Frage nach Gerechtigkeit auftaucht - Woher weiß ich, was gerecht ist? - Verständigung über unterschiedliche Formen von Gerechtigkeit (z.B. jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf/ Bedürfnissen) - Überprüfen dieser Aspekte an Fallbeispielen (z.B. Familien-/ Geschwisterkonstellation, Kin-

<p>2.5 Gestaltungsfähigkeit 3. angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wundererzählungen und Gleichnisse herausarbeiten</p> <p>3.2.3 Bibel (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen</p> <p>3.2.6 Kirche und Kirchen (3) sich mit einem kirchlichen Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)</p>	<p>derarbeit, Kinderrechte, Situationen im Schulalltag, obdachlose Kinder und Jugendliche)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gerechtigkeit kontrovers in einem biblischen Gleichnis - Sorgt Gott für Gerechtigkeit? - Soziale Gerechtigkeit als ein wesentliches Anliegen der Propheten - Ziel der prophetischen Kritik: sozialer Friede, Gemeinschaftsverpflichtung und Gerechtigkeit - Braucht es Propheten? - Kennzeichen von Propheten? - Motivation von Propheten? - Kritische Auseinandersetzung mit gegenwärtigen „Heilsversprechen“ und „Unheilsankündigungen“ - An Beispiel/en Engagement für soziale Gerechtigkeit kennenlernen und diskutieren
---	--	---

2. Wer ich bin und was mir wichtig ist

Wer bin ich? Was bedeutet mir die Gruppe? Wie komme ich mit anderen Menschen zurecht? Wer will ich einmal werden? ...

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können:		
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</p> <p>1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.3 Urteilsfähigkeit</p> <p>1. deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit ihrem Anspruch auseinandersetzen</p> <p>5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p> <p>2.4 Dialogfähigkeit</p> <p>1. sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(1) Kriterien für gerechtes Handeln (zum Beispiel Thora, Goldene Regel, jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf) an Beispielen (Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Was mich stark macht und was mir wichtig ist - Wie bin ich zu der/dem geworden, die/ der ich bin (Faktoren für Entwicklung und Identitätsbildung) - Wie ich mich selber sehe und wie andere mich sehen. (Selbstbild und Fremdwahrnehmung). - Wer möchte ich sein / werden? (Selbstdarstellung bzw. -inszenierung)

	<p>3.2.5 Jesus Christus (1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wundererzählungen und Gleichnisse herausarbeiten</p> <p>3.2.3 Bibel (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen</p> <p>3.2.6 Kirche und Kirchen (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wer bin ich – einmal so und dann wieder anders? An Beispielen die Bedeutung und Funktion von Rollen, die in unterschiedlichen Kontexten eingenommen werden, in ihrer Vielfalt herausarbeiten (z.B. Familie, Schule, Peergroup, Sportverein, ..) - Warum braucht es Vorbilder/ Antihelden? - Wo schränken Vorbilder/Idole/ Antihelden ein? (Eigenschaften und Merkmale von Vorbildern/ Idolen herausarbeiten)
--	---	--

3. Jesus von Nazareth: Wie Wunder wirken?!

Die Unterrichtssequenz durchdenkt die Fragen: Was hat Jesus getan? Welche Möglichkeiten eröffnet das für Menschen?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können:		
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wundererzählungen und Gleichnisse herausarbeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Perspektiven auf Jesus Das Leben Jesu bestimmt unseren Jahres- und Wochenrhythmus, wir treffen in unserer Kultur immer wieder auf ihn im Alltag (z. B. Festzeiten, Kirchenjahr orientieren sich an Jesu Leben, Leiden und Sterben und der Auferstehung Jesu). - Muss alles so bleiben, wie es ist? Geschichten, die neue Perspektiven eröffnen Gleichnisse im Zusammenhang von Jesu Verkündigung der Herrschaft Gottes („schon und noch nicht“) - Sind Jesu Wunder „Zauberei“? Wunderverständnis der Schülerinnen und Schüler aufgreifen Was geschieht bei der Heilung des Gelähmten? Unterschiedliche Dimensionen der Erzählung herausarbeiten Was verändert sich durch Jesu Eingreifen für den Gelähmten? - Verständigung über verschiedene Zugänge zur Wirklichkeit Unterschiedliche Möglichkeiten, Wunder zu interpretieren Schülerinnen und Schüler diskutieren

	<p>3.2.6 Kirche und Kirchen (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)</p>	<p>unterschiedliche Möglichkeiten Wunder zu interpretieren (symbolisch: Das ist nur im übertragenen Sinn gemeint, historisch-kritisch: das Erzählte soll etwas über Jesu Besonderheit zum Ausdruck bringen; psychologisch: die Seele wirkt sich aus auf den Körper; naturalistisch: genauso ist es passiert).</p> <p>– Hoffnung und Gerechtigkeit heute: diakonisches Handeln Beispiele aus der Diakonie, in denen die Hoffnung Mt 11,2-6 („Blinde sehen, Lahme gehen, ...“) zum Ausdruck kommt sowie Heilung und Hoffnung als Zeichen für mögliche Veränderung im Sinne von Jesu Predigt verstanden werden.</p>
--	---	--

4. Ich bin so frei.

Die Unterrichtssequenz thematisiert elementare Merkmale, kulturelle Kennzeichen und Gestalten evangelischen Christentums.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können:		
<p>2.4 Dialogfähigkeit</p> <p>2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit</p> <p>4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p> <p>2.5 Gestaltungsfähigkeit</p> <p>4. typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren</p> <p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</p> <p>2. grundlegende religiöse Ausdrucks-</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(1) sich mit Fragen nach Identität, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibungen im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(1) die Bedeutung der Bibel für reformatorisches Selbstverständnis erläutern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Woran erkennt man eigentlich Christinnen und Christen? Woran erkennt man evangelische Christinnen und Christen? - Wie kommt man „in eine Religion hinein“? - Wie kommt man ins Christentum hinein?

<p>formen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.</p> <p>2.5 Gestaltungsfähigkeit</p> <p>1. sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren</p>	<p>3.2.4 Gott</p> <p>(1) Konsequenzen aus der reformatorischen Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel Menschenbild, Erlösung, Kritik am Ablass) entfalten</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(2) Begründungen christlicher Freiheit (zum Beispiel verlorener Sohn, Paulus, Luther) darstellen</p> <p>3.2.6 Kirche und Kirchen</p> <p>(3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)</p>	<p>Wo „schlägt das Herz“ des evangelischen Glaubens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist für dich unverzichtbar? (Bekenntnis) - Was gibt dir Halt/Wert im Leben? (Trost) - Was macht dir Mut und gibt dir Hoffnung? (Hoffnung) - Woran orientierst du dich? (Gebote) - Bin ich gut genug? (Rechtfertigung) <ul style="list-style-type: none"> - Gibt es „typisch evangelische Lieder“ über Jesus Christus? - Welche Personen könnten für „evangelisch sein“ stehen? - Wo und wie hilft evangelische Kirche Menschen im Leben? Aus welchen Gründen tun dies evangelische Christen/innen?
--	---	--

Evangelische Religionslehre – Klasse 8

5. Was andere glauben		
<p>Ausgehend von Festtagen und Festzeiten (religionsvergleichend) werden mit dem Schwerpunkt Islam vor allem Entstehung, Gestalt und Gebrauch des Korans thematisiert. Das Leben Mohammeds wird ebenfalls durch Rückbezug auf seine Bedeutung als Empfänger und Übermittler des Korans in den Blick genommen.</p>		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können:		
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen</p> <p>2.2. Deutungsfähigkeit 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.4 Dialogfähigkeit 3. sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p> <p>2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner</p>	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum, Islam und Judentum erläutern (zum Beispiel Heilige Schriften, Gebäude, Überzeugungen, Feste, Bräuche)</p> <p>3.2.3 Bibel (3) Unterschiede des Gebrauchs von Heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Christentum, Judentum und Islam) entfalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Exemplarisch Festtage und Festzeiten in Christentum, Judentum und Islam miteinander vergleichen: - Warum wird in den Religionen gefeiert? - Wie werden junge Menschen religionsmündig? (Konfirmation; Bar / Bat Mizwa-Begriff) <p>Welche Bedeutung hat die jeweilige religiöse Handlung für die Jugendlichen, die Gemeinde, die Religion?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was bedeutet das: „heilige Schriften“? <p>Der Gebrauch Heiliger Schriften im Gottesdienst: Was kann man mit einer Heiligen Schrift machen? Wie kommt die Heilige Schrift zu Gehör? Rezitation (im Judentum, Christentum, Islam), Predigt, Spiel (Christentum: Krippenspiel; Judentum: Purimspiele)</p>

<p>kommunizieren</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (3) die Darstellung Jesu im Koran mit biblischen Quellen vergleichen</p> <p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) Wurzeln und Ausprägungen des Islam erläutern (zum Beispiel Bedeutung Mohammeds, Koran. [...] Glaubensgrundsätze]</p> <p>(3) Kriterien für einen Dialog zwischen Angehörigen verschiedener Religionen formulieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus ist geboren – Was wird da im Christentum eigentlich gefeiert? - Der Lebensweg Mohammeds und der Koran, oder: Warum reitet Mohammed auf einem Pferd und Jesus auf einem Esel? - Welchen inneren Motivationen führen zu Einhaltung der „fünf Säulen“? - Thematisierung unterschiedlicher religiöser Überzeugungen innerhalb des Islam - Formulieren von Fragen und Statements für ein Gespräch mit Muslimen
----------------------	---	---

--	--	--

6. Worauf vertraue ich? – Reformation

Was bin ich wert? Wie gehe ich mit Niederlagen um? Was macht mich stark? Worauf kann ich vertrauen? Bezug zur Reformation.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können:		
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</p> <p>1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.3. Urteilsfähigkeit</p> <p>1. deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit ihrem Anspruch auseinandersetzen</p> <p>5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p> <p>2.4 Dialogfähigkeit</p> <p>1. sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(3) Hintergründe krisenhafter Situationen (zum Beispiel Versagensangst, Leistungsdruck) erkennen und Strategien zur deren Bewältigung entfalten</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(2) anhand von Fallbeispielen die Aufgaben des Gewissens analysieren</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(1) Konsequenzen aus der reformatorischen Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel Menschenbild Erlösung, Kritik am Ablass) ziehen</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(1) die Bedeutung der Bibel für reformatorisches Selbstverständnis erläutern</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(3) an Beispielen Folgen des christlichen Glaubens an Gott (zum Beispiel Franz von Assisi, Martin Luther, Katharina von Bora, Friedrich von Bodel-</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Leistung: Was bin ich wert? Schönheit; Anerkennung; Wertschätzung; Zuneigung; Gruppenzugehörigkeit; Noten - Wie gehe ich mit Versagen und Niederlagen um? Heutige Felder des Versagens und der Niederlage im Vergleich zu Luthers „Niederlage“. - Welche Erfahrungen machen mich stark? Perspektiven stärkender Glaubenserfahrungen aus der Bibel und Luthers Geschichte für heute - Worauf/auf wen kann ich vertrauen? Woher nehme ich meinen Mut? Bibellektüre im Literaturvergleich - Machen Geschichten (Lesen; Film; Erzählungen) stark? Bildung als Stärkung.

	<p>schwingh, Albert Schweitzer, Martin Luther King, Elisabeth von Thadden, Desmond Tutu, Local Heroes) untersuchen</p> <p>3.2.6 Kirche und Kirchen</p> <p>(1) Anliegen der Reformation (zum Beispiel an ausgewählten Stationen ihrer Geschichte erläutern</p> <p>(2) lokalgeschichtliche Aspekte der Reformation aufzeigen</p>	
--	---	--

7. Suchtprävention – Sehnsüchte

Was bedeuten Freiheit und Abhängigkeit? Wie kann ich mit Problemen umgehen? Wo kann ich Hilfe finden?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können:		
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</p> <p>1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(3) Hintergründe krisenhafter Situationen (z.B. Versagensangst, Leistungsdruck, Trennung, Liebeskummer, Sucht) und Strategien zu deren Bewältigung entfalten</p>	<p>Freiheit und Abhängigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Erwartungen werden an mich herangetragen und wie gehe ich damit in der Regel um? - Wovon lasse ich mich bestimmen? - Was ist mir wichtig? - Wo fühle ich mich frei und wo(von) abhängig? <p>Umgang mit Problemen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Probleme lösen Ängste aus - Möglichkeiten des Umgangs damit - Auswege, Lösungsstrategien
		<ul style="list-style-type: none"> - Kann der Glaube mich stärken? - Was kann mir Halt geben? - Als geliebter Mensch selbstbewusst leben

	<p>3.2.6 Kirche und Kirchen (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)</p>	<ul style="list-style-type: none">- Suchtmittel als Ausweg? <p>Manchmal ist es nicht allein zu schaffen</p> <ul style="list-style-type: none">- Wo suche ich Hilfe?- Wo finde ich Hilfe?
--	--	---